



Kinderunfallprävention in der Kita

Handout zur Online-Seminarreihe



Bundesarbeitsgemeinschaft
Mehr Sicherheit für Kinder e.V.



Inhaltsverzeichnis

Die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

4

Allgemeine Einführung in die Kinderunfallprävention

5

Daten und Fakten

5

Typische Unfallszenarien bei Kindern

9

Unfälle vermeiden

11

Vertiefende Informationen: Unfallprävention in Kindertageseinrichtungen

12

Rechtliche Rahmenbedingungen

14

Maßnahmen der BAG

17

Risiko und Wagnis

20

Kinderunfallprävention: Sichere Lebenswelten für Kinder

„Jonas, komm bitte von der Leiter runter! Ich stelle sie lieber weg, bevor noch was passiert...“

Szenen wie diese sind alltäglich, und wie schnell können sich Kinder durch ihre Neugierde und ihren Bewegungsdrang wehtun. Während kleinere Verletzungen zum Aufwachsen dazugehören, müssen schwere Unfälle verhindert werden. Ob Zuhause, unterwegs oder in der Kita: Unfallrisiken gibt es überall. Mit einfachen Mitteln können diese verringert werden, auch ohne den Bewegungsdrang von Kindern einzuschränken. Kitas sind dabei besonders gut für die Umsetzung von Maßnahmen zur Unfallverhütung geeignet, da dort ein Großteil aller Drei- bis Sechsjährigen mit unfallpräventiven Maßnahmen erreicht werden und die Kinder grundlegendes Wissen erwerben können, um sicher und gesund aufzuwachsen.

Mit den Online-Seminaren möchte die BAG Sie zum Thema Kinderunfälle und Unfallprävention informieren, um...

- Grundlagenwissen zum Thema Kinderunfälle allgemein und zu Rahmenbedingungen und rechtlichen Aspekten speziell in Kitas zu vermitteln,
- Ihnen aufzuzeigen, welche Unfallszenarien am häufigsten auftreten und welche Verletzungen Kinder dabei erleiden,
- Hinweise zu geben, wie sich Unfälle vermeiden lassen und Maßnahmen und Materialien vorstellen, um Unfallrisiken in Kitas zu reduzieren,
- den Einfluss der Risikokompetenz und die Bedeutung der persönlichen Einstellung von Betreuenden zum Thema Risiko und Wagnis darzustellen und
- Sie zu befähigen, Ihr neues Wissen in eigenen Fortbildungen oder Seminaren weiterzugeben.



Die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

Die BAG ist das nationale Fachnetzwerk zur Verhütung von Kinderunfällen.

- Gründung als gemeinnützige Organisation 2002 in Bonn
- einziger Verein in Deutschland, der sich der Verhütung von Unfällen von Kindern zu Hause und in der Freizeit widmet
- nationaler Dachverband mit 45 Mitgliedern aus Gesundheitsförderung, Kinderschutz, Medizin, Rettungswesen, Produktsicherheit, Sport und Technik
- Finanzierung durch öffentliche Projektgelder, Sponsoren und Spenden

Ziele der BAG

- Kinder und Jugendliche durch geeignete Maßnahmen vor Unfällen schützen
- Öffentlichkeit, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft für das Thema Kindersicherheit und Unfallprävention sensibilisieren
- Vernetzung von Initiativen, die sich mit der Verhütung von Unfällen bei Kindern und Jugendlichen befassen
- Beratung, Aus-, Fort- und Weiterbildung der Mitglieder und anderer interessierter Stellen und Personen



Aktivitäten der BAG

- Projekte und Kampagnen
- Aktionen und Ausstellungen
- Fortbildungen von pädagogischem Personal sowie Referentinnen und Referenten
- Ausrichten von Fachtagungen
- Informationsvermittlung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Bundesarbeitsgemeinschaft
Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

Allgemeine Einführung in die Kinderunfallprävention

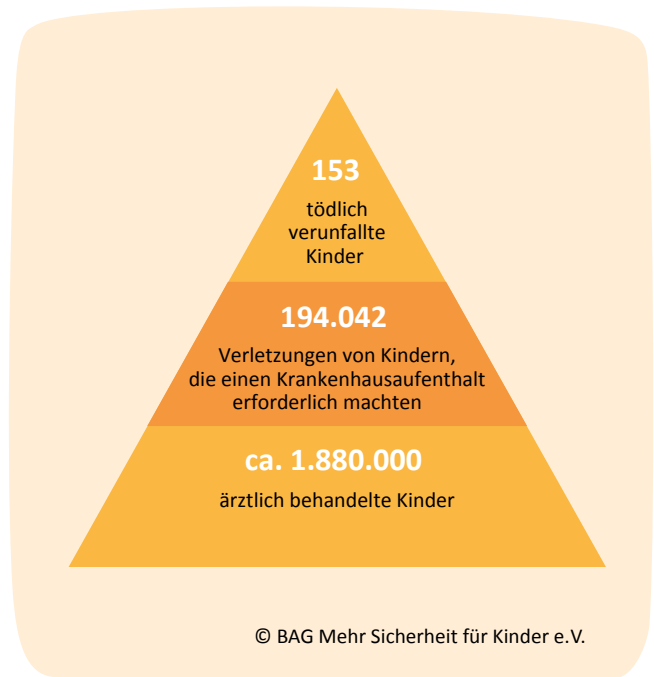
Daten und Fakten

Was sind Unfälle?

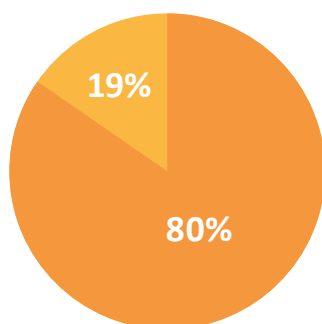
„Unfälle sind zeitlich begrenzte, von außen auf den Körper einwirkende Ereignisse, die zu einem Gesundheitsschaden oder zum Tod führen“. (SGB VII § 8)

Kinderunfälle in Deutschland

Alle 17 Sekunden verunglückt ein Kind in Deutschland. Die folgende Grafik zeigt die Zahl der Hochrechnungen von tödlich verunfallten Kindern (0–15 Jahre), die Zahl der Kinder, bei denen ein Krankenhausaufenthalt nötig war (0–15 Jahre), und die Zahl der ärztlich behandelten Kinder (0–17 Jahre).



Elternumfrage 2019 der BAG



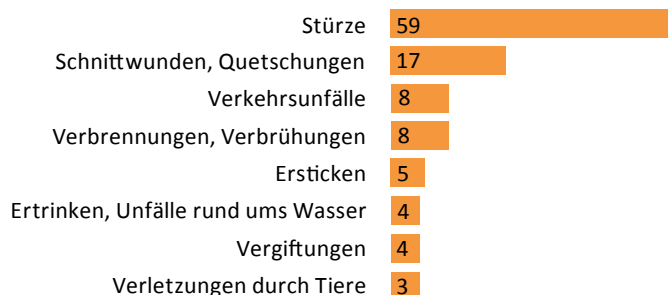
Hatte Ihr Kind/eines Ihrer Kinder in den letzten 12 Monaten einen Unfall, der ärztlich behandelt wurde?

■ Nein ■ Ja

Quelle: BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V. Elternumfrage 2019. Alle befragten Eltern, ohne Antworten „Weiß nicht/keine Angabe“

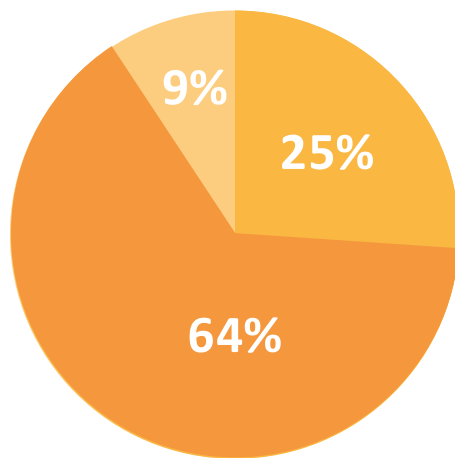
Welche der folgenden Unfälle, die ärztlich behandelt wurden, hatte Ihr Kind/eines Ihrer Kinder in den letzten 12 Monaten?

(Zahlen in %)

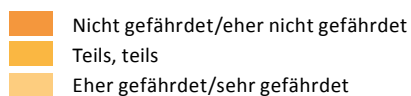


Quelle: BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V. Elternumfrage Befragte Eltern, deren Kind in den letzten 12 Monaten einen Unfall hatte (201), Mehrfachnennung möglich

Wo geschehen Unfälle?

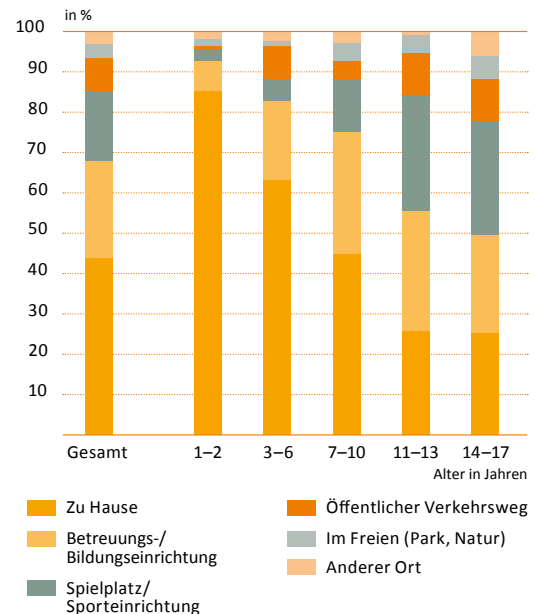


Wie gefährdet ist Ihr Kind Ihrer Meinung nach zu Hause bzw. in der Wohnung?



Quelle: BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V. Elternumfrage 2019
Alle befragten Eltern, ohne Antworten „Weiß nicht/keine Angabe“

Ort des letzten Unfalls bei Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Altersgruppen:



Quelle: Robert-Koch-Institut, KiGGS Welle 1

Auf einen Blick: Kinderunfälle...

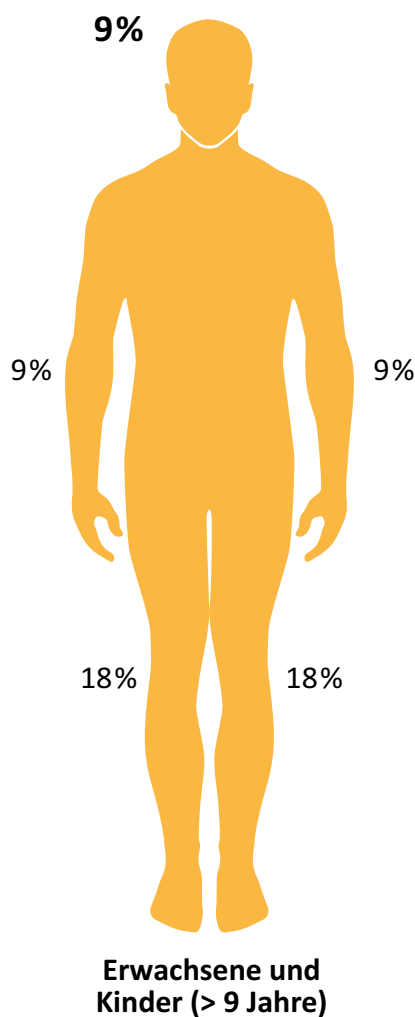
...ereignen sich alle 17 Sekunden.
 ...sind die häufigste Todesursache für Kinder in Deutschland.
 ...zählen zu den häufigsten Ursachen für Krankenhausaufenthalte bei Kindern ab 1 Jahr.

...betreffen besonders häufig Säuglinge und kleine Kinder unter 5 Jahren.
 ...sind zumeist Stürze.
 ...passieren auch, weil Eltern und Betreuungspersonen Unfallorte und Gefahren falsch einschätzen.

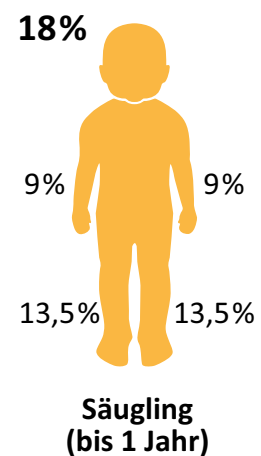
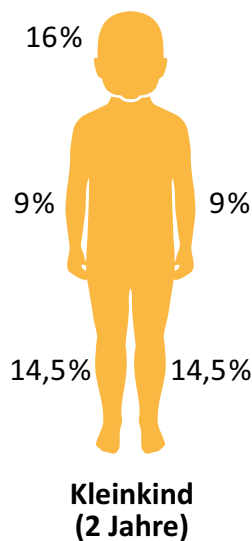
Warum kleinere Kinder besonders unfallgefährdet sind

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Es gibt zahlreiche anatomische und physiologische Besonderheiten. Kinder sehen, hören und fühlen anders als Erwachsene und ihr Gefahrenbewusstsein entwickelt sich erst allmählich. Exemplarisch sind hier zwei Beispiele aufgeführt, warum kleinere Kinder besonders unfallgefährdet sind.

Körperliche Besonderheit: höherer Körperschwerpunkt



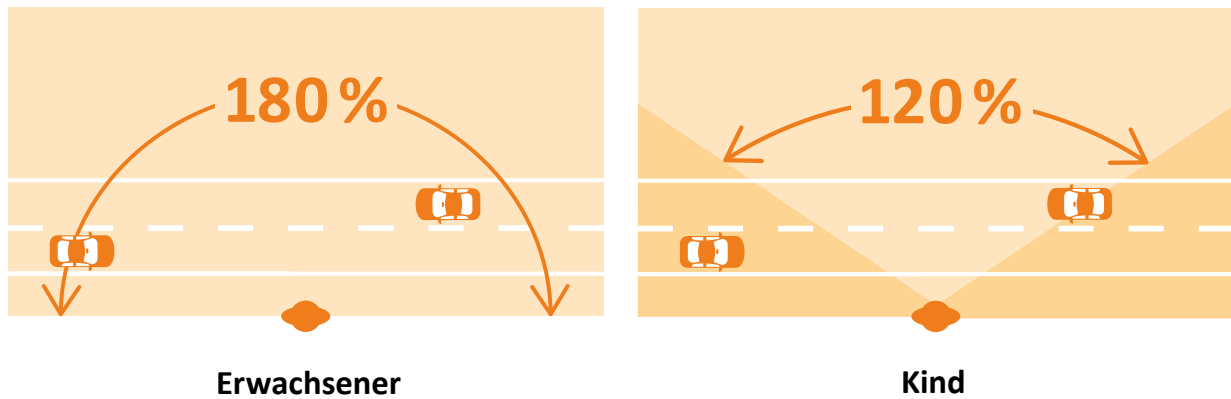
- Säuglinge und Kleinkinder besitzen andere Proportionen als Erwachsene.
- Der Kopf eines einjährigen Kindes ist in Relation zu Erwachsenen doppelt so groß.
- Der Schwerpunkt eines Kleinkindes liegt im Hals-Schulter-Bereich, der eines Erwachsenen etwa auf Höhe des Bauchnabels.
- In der Folge verletzen sich kleinere Kinder häufig durch Stürze auf den Kopf.



Quelle: Georg-Thieme-Verlag, 2002, 2004

Einschränkung beim Sehen: kleineres Gesichtsfeld

- Das Gesichtsfeld eines Erwachsenen erreicht ein Kind erst im Alter von 10 bis 12 Jahren.
- Ein Kind kann ohne Bewegung von Augen und Kopf viel weniger von dem überschauen, was ein Erwachsener wahrnimmt.



Weitere Informationen u. a. zur kindlichen Entwicklung finden Sie in der Broschüre „Kinder schützen – Unfälle verhüten“ der BZgA unter <https://shop.bzga.de/kinder-schuetzen-unfaelle-verhueten-11050000>.

Typische Unfallszenarien bei Kindern



Typische Unfallszenarien: Strangulation/Erstickungen

- Erstickten ist als Unfallgefahr unterschätzt und eine der häufigsten Todesursachen von Kindern unter 15 Jahren.
- Gefährlich sind Lebensmittel (z. B. Nüsse und deren Schalen) sowie Kleinteile (z. B. Münzen, Reißzwecken, Legosteine, Murmeln, Knopfzellbatterien und Magnete).
- Erstickungsgefahr ist der häufigste Grund für Produktrückrufe bei Kinderspielzeug.

Typische Unfallszenarien: Stürze

- Stürze geschehen meist im Säuglings- und Kleinkindalter.
- Jeder zweite Unfall ist ein Sturzunfall.
- Aufgrund ihres Körperbaus und ihrer -physiologie stürzen Babys und Kleinkinder eher auf den Kopf.

Typische Unfallszenarien: Ertrinken

- Nach dem Säuglingsalter ist das Ertrinken die häufigste Ursache für tödliche Heim- und Freizeitunfälle. Überlebende leiden oft lebenslang unter schwerwiegenden Folgen.



Typische Unfallszenarien: Vergiftungen

- Pro Jahr werden etwa 6.000 bis 8.000 Kinder stationär im Krankenhaus behandelt.
- Medikamente sowie Putz- und Reinigungsmittel sind zu etwa 80 % für die Vergiftung verantwortlich.
- Vergiftungen sind selten tödlich.



Typische Unfallszenarien: Verbrühungen/Verbrennen

- Verbrühungen und Verbrennungen haben jährlich etwa 6.000 stationäre Behandlungen von Kindern im Krankenhaus zur Folge.
- Der Inhalt einer Tasse mit heißem Tee oder Kaffee reicht aus, um 30 % der Körperoberfläche eines Säuglings zu verbrühen und damit lebensgefährlich zu verletzen.

Typische Unfallszenarien: Unfälle durch Tiere

- Die Mehrheit der Betroffenen sind Kinder.
- Über 75 % der Hundebisse ereignen sich mit bekannten Hunden, meist im Zuhause des Hundes.
- Bisse sind schwerwiegender als bei Erwachsenen: Aufgrund der geringeren Körpergröße sind meist Kopf oder Hals betroffen.



Unfälle vermeiden



Allgemeine Hinweise der BAG



Perspektive wechseln und die Welt mit Kinderaugen sehen



sich seiner eigenen Vorbildfunktion bewusst werden



Räume sicher gestalten



Kinder fördern und Risikokompetenz schulen



aufmerksam sein und sich nicht ablenken lassen



sich informieren



kindliche Entwicklung kennen und das Können der Kinder realistisch einschätzen

Weitere Informationen zur Vermeidung von Kinderunfällen finden Sie unter www.kindersicherheit.de

Vertiefende Informationen: Unfallprävention in Kindertageseinrichtungen

Warum Unfallprävention in Kindertageseinrichtungen?

- Immer mehr Kinder sind bereits ab 1. Lebensjahr in Betreuung (Kindertagesstätte/Kindertagespflege).
 - In der Folge steigen auch die Unfallzahlen.
 - Kindertagesstätten sind besonders geeignet, um Unfallprävention zu thematisieren:
- Deutschlandweit sind 91,9 % der 3- bis 6-jährigen Kinder in Kindertagesbetreuung¹, die oft einen Großteil des Tages dort verbringen.
 - Die Kinder können frühzeitig unfallpräventives Wissen erwerben und in die Praxis umsetzen.
 - Es findet ein Wissenstransfer auch in den häuslichen Bereich statt (mittelbar über Kinder, unmittelbar über Elternarbeit).

¹ Stand: 23.09.2021; Quelle: Destatis (2021), www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Tabellen/betreuungsquote.html



Unfälle in Kindertageseinrichtungen

- Unfälle in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege werden gemeinsam in der Schülerunfallstatistik der Deutschen gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) erfasst.
- Meldepflichtig sind alle Unfälle, die eine ärztliche Behandlung nach sich ziehen.
- In Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ereignen sich nach allgemeinen Schulen die meisten Unfälle. Der wachsende Ganztagsanteil spielt dabei eine Rolle.

Meldepflichtige Unfälle in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

	Anzahl Versicherte	Unfälle	Je 1.000 Versicherte
2021	3.933.314	197.206	50,1
2020	3.916.837	192.603	49,2
2019	3.825.625	283.841	74,2

Zu beachten: Einfluss der COVID-19-Pandemie auf Zahlen von 2021 / 2020 (Einrichtungsschließungen); Quellen: DGUV, 2020, 2021 und 2022.



Weitere Daten und Fakten

- In 2021 mussten etwa 5 % der Kinder nach einem Unfall ärztlich behandelt werden.
- Jungen verunfallen deutlich häufiger als Mädchen (♂ 60 %, ♀ 40 %).
- Auslöser der Unfälle sind in den meisten Fällen die Kinder selbst (48 %).
- Der Kopf ist mit über 60 % das am häufigsten betroffenen Körperteil.
- Erschütterungen (38 %) und Zerreißungen (z. B. Platzwunden, knapp 33 %) sind dabei die häufigsten Verletzungsarten.
- In 2021 kamen 7 Kinder aufgrund eines Unfalls in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ums Leben.

Zahlen von 2021. Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), 2022.

Rechtliche Rahmenbedingungen



Rechtsgrundlagen für Bau und Ausstattung

- Grundlegende Anforderungen sind in den staatlichen Rechtsvorschriften (u. a. Grundgesetz, Arbeitsschutzgesetz, Arbeitsstättenverordnung) und dem Vorschriftenwerk der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) abgebildet.
- Rolle der DGUV: Sie
 - hat die gesetzliche Aufgabe, mit allen geeigneten Mitteln Unfälle, Krankheiten und Gefahren durch den Arbeitsplatz und am Arbeitsplatz zu verhüten (§ 14 SGB VII).
 - ist ermächtigt, **Unfallverhütungsvorschriften** zu erlassen: Das sind verbindliche Maßnahmen zum Schutz der Versicherten.
 - veröffentlicht zusätzlich **DGUV Regeln**: Das sind stellen Hilfestellungen, um die staatlichen Arbeitsschutzvorschriften, Unfallverhütungsvorschriften der DGUV, Normen und verbindliche gesetzliche Regelungen in die Praxis umzusetzen.
- Halten Arbeitgeber (in Kindertageseinrichtungen: Träger) die Empfehlungen der DGUV Regeln ein, können sie davon ausgehen, geeignete Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren getroffen zu haben.

Für Kitas:

DGUV Vorschrift 82
Kindertageseinrichtungen

DGUV Vorschrift 1
Grundsätze der Prävention

DGUV Regel 102-602
Branche
Kindertageseinrichtung



Vorstellung der DGUV Regel 102-602 – Branche Kindertageseinrichtung



- Die Branchenregel hilft, staatliche Arbeitsschutzvorschriften, Unfallverhütungsvorschriften, Normen und verbindliche gesetzliche Regelungen konkret in Kitas anzuwenden und umzusetzen.
- Sie beschreibt 16 Tätigkeiten mit zentralen Gefährdungen für Beschäftigte und Kinder und den darauf abzielenden wichtigsten Präventionsmaßnahmen.
- Sie konkretisiert und erläutert die Schutzziele der verbindlichen DGUV Vorschrift 82 „Kindertageseinrichtungen“.
- Zielgruppe: Die Branchenregel richtet sich vor allem an Träger von Kindertageseinrichtungen, aber auch alle anderen Akteuren und Akteure in den Einrichtungen.
- Träger von Kindertageseinrichtungen sind für die Sicherheit und Gesundheit ihrer Beschäftigten und Kinder in ihren Betrieben verantwortlich. Hierzu sind sie verpflichtet durch
 - das Arbeitsschutzgesetz,
 - das SGB VII,
 - die DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“ und die DGUV Vorschrift 82 „Kindertageseinrichtungen“ sowie
 - länderspezifische Vorschriften.

Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), 2019, direkter Download-Link zur Branchenregel:
<https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/3604>

Portal Sichere Kita



- Das praxisnahe Internetportal der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen zeigt, wie Kitas sicher und gesund gestaltet und betrieben werden können.
- Es hält zahlreiche Informationen zu Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Sicherheitsanforderungen für Kinder, Sicherheitsorganisation, Gefährdungsbeurteilung, bauliche Anforderungen und zum Thema Aufsichtspflicht bereit.
- Das Portal gibt einen Überblick über aktuelle Informationsmaterialien und Broschüren mit direkter Bestellmöglichkeit.
- Die Inhalte des Portals werden laufend aktualisiert.
- Internetadresse: www.sichere-kita.de

Kontakte und Adressen

Bei Fragen zum Thema Kindersicherheit und Unfallprävention speziell für Ihre Kita können Sie sich an folgende Institutionen und Adressen wenden:



- Unfallkassen der Länder
- Portal Sichere Kita der Unfallkasse NRW (www.sichere-kita.de)
- Anschriftenverzeichnis der Landesjugendämter (bereitgehalten von der BAG Landesjugendämter, www.bagljae.de/content/landesjugendaemter/kontakt-ljae)
- länderspezifische Informationen, Anforderungen, Dokumente, Abläufe (https://www.bildungsserver.de/betriebserlaubnis-fuer-kitas-3362-de.html#Laenderspezifische_Informationen)
- lokale Gewerbeaufsichtsämter

Maßnahmen der BAG

„Initiative Unfallprävention“

- Die „Initiative Unfallprävention“ entstand im Rahmen des Projekts „Unfallverhütung und Sicherheitsförderung im Setting Kindertagesstätte“.
 - Förderer ist die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).
 - Im Fokus steht die Umsetzung von Medien und Maßnahmen zur Kindersicherheit für die Lebenswelt Kindertagesstätte:
1. Kindliche Risikokompetenz und motorische Fähigkeiten werden über eine interaktive Toolbox für Kindertagesstätten gefördert.
 2. Begleitend zur Toolbox gibt es mehrsprachige Materialien zur Elternansprache.
 3. Online-Seminare vermitteln Wissen zum Thema Kinderunfälle und deren Vermeidung allgemein und speziell in Kitas für Mitarbeitende und Vertretungen von Kita-Trägern sowie Angestellte, Fach- und Leitungskräfte von Kindertagesstätten.

1. Toolbox „GIB 8 – Unfallprävention für den KiTa-Alltag“ – Spiel- und Aktionsideen zur Unfallverhütung



- Entwickelt wurde die Toolbox durch die BAG in Zusammenarbeit mit Kita-Fachkräften.
- Kernstück der Box sind Spiel- und Aktionskarten für Kinder. Die Karten zielen darauf ab,
 - die Risikokompetenz und Bewegungssicherheit der Kinder zu verbessern,
 - Kinder zu befähigen, Gefahren- und Notsituationen zu erkennen, diese zu entschärfen und vermeiden zu können,
 - das richtige Verhalten der Kinder in Gefahren- und Notsituationen zu üben und
 - dass Kinder in schwierigen Situationen sensibel, sozial und kompetent reagieren können.
- Die Toolbox enthält Ideen und Material, um das Thema Unfallprävention im Kita-Alltag spielerisch und kindgerecht umzusetzen.

Kernstück der Toolbox:

64 Spiel- und Aktionskarten zum Thema Unfallverhütung

- Die Karten sind 8 Schwerpunktthemen zugeordnet, die in der Unfallverhütung der 3- bis 6-Jährigen eine wichtige Rolle spielen und in der Kita gut umgesetzt werden können.
- Jedem Thema sind 8 verschiedene Spiele bzw. Aktionen zugeordnet, die die Kinder einfach und ohne lange Vorbereitungszeit an das Thema Sicherheit heranführen.
- Die Spiele und Aktionen können in beliebiger Reihenfolge einzeln oder kombiniert umgesetzt werden.
- In weiteren Rubriken enthält die Toolbox:
 - Arbeitsblätter (Kopiervorlagen),
 - Arbeitshilfen zur Gestaltung von Aktionen,
 - Informationsmaterial zur Elternansprache,
 - Adressen, Links, empfehlenswerte Medien.



Beispielkarte aus Schwerpunktthema „Stürze“

Ort der Durchführung

Hinweise zum benötigten **Material**

ausführliche und verständliche **Beschreibung** des Spiels bzw. der Aktion

Hinweise für Abwandlungen

Ziele: Was soll mit dieser Aktion/ mit diesem Spiel erreicht werden?

1

Außengelände/Sporthalle
1-2-3-4 Stolperland

Material
 Kein Material erforderlich

Beschreibung
 Ein Kind steht auf der einen Seite des Raumes mit dem Gesicht zur Wand. Die anderen Kinder befinden sich auf der gegenüberliegenden Seite. Ihr Ziel ist es, die Wand hinter dem Kind zu berühren.
 Das einzelne Kind ruft als Startsignal „1-2-3-4 Stolperland“, woraufhin die anderen Kinder so schnell es geht auf das Kind zulaufen. Jetzt dreht sich das Kind blitzschnell zu den anderen Kindern um. In diesem Moment müssen die anderen Kinder einfrieren, keines darf sich mehr bewegen. Sieht das Kind eine Bewegung, darf es Aufgaben an diejenigen Kinder vergeben, die gewackelt haben, wie z. B. drei Schritte rückwärtsgehen. Das einzelne Kind wiederholt das Rufen und Umdrehen so oft, bis eines der anderen Kinder die gegenüberliegende Wand erreicht hat. Dieses Kind ist dann als nächstes mit Rufen dran und darf die nächste Bewegungsart (s. Variationen) bestimmen.

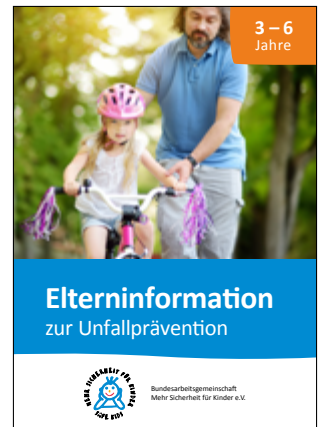
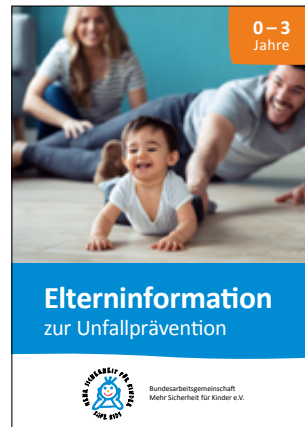
Variationen
 Die Kinder laufen in einer vorgegebenen Bewegungsart, z. B. rückwärts, seitwärts, hüpfend, auf einem Bein oder sie müssen zusätzliche Hindernisse überwinden, z. B. Kartons, Seile, etc.

Ziele
 Reaktionsvermögen, Koordination, Sturzprävention, Körperwahrnehmung

2021, BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

2. Begleitendes Elternmaterial

- Das Elternmaterial gibt es für 2 Altersgruppen: 0-3 und 3-6 Jahre.
- Die Materialien können von pädagogischen Fachkräften Eltern und Betreuungspersonen ausgehändigt werden.
- Die Elterninformationen sind inhaltlich anhand konkreter Themen und situationspezifischer Unfallkontexte aufbereitet.
- Die Elterninformationen für beide Altersgruppen sind in den Sprachen Deutsch, Englisch, Russisch und Türkisch verfügbar.



Kostenfreie Bestellmöglichkeit aller Materialien über den Bestellservice der BAG: www.kindersicherheit.de/service/bestellservice

3. Online-Seminare

- Die Online-Seminare wurden entwickelt, um unfallpräventives Wissen an Kita-Träger sowie Kindertagesstätten weiterzugeben.
- Ziel der Seminare ist, dass die Teilnehmenden das erworbene Wissen in die Praxis umsetzen und als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in eigenen Fortbildungen oder Seminaren weitergeben.
- Die Seminare sollen einen nachhaltigen Beitrag zur Strukturänderung im Setting Kindertageseinrichtungen leisten.



Die aktuellen Fortbildungen der BAG finden Sie unter: www.kindersicherheit.de/fortbildungen.html

Risiko und Wagnis

Bewegung ist ein Grundbedürfnis von Kindern

- Kinder haben ein großes Bewegungsbedürfnis, sie wollen ihre Umwelt aktiv erobern und suchen sich dabei ständig neue Herausforderungen, um sich und ihre Grenzen auszutesten.



- Sie entdecken dabei verschiedene Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten und lernen dabei, mit schwierigen Situationen umzugehen und diese zu meistern – auch wenn das nicht auf Anhieb gelingt.
- Kinder brauchen Gelegenheiten, sich wiederholt mit überschaubaren Risiken und herausfordernden Bewegungsaufgaben auseinanderzusetzen, um selbstständiger zu werden, ein gesundes Gefahrenbewusstsein zu entwickeln und das eigene Verhalten entsprechend anzupassen. Auf diese Weise kann sich die Risikokompetenz der Kinder ausbilden.

Definition Risikokompetenz

Risikokompetenz = Gefahrenbewusstsein + Selbststeuerung:

- Das **Gefahrenbewusstsein** beschreibt die Fähigkeit, Gefahren zu erkennen und diese angemessen zu beurteilen.
- Mit **Selbststeuerung** ist die Fähigkeit gemeint, Gefahren angemessen und sicher zu begegnen und das eigene Verhalten entsprechend anzupassen.
- Verschiedene Faktoren können den sicheren Umgang mit Gefahren beeinträchtigen:
 - Ablenkung
 - entgegengesetzte innere Motive (z. B. Bequemlichkeit)
 - Druck von außen (Orientierung am Verhalten anderer)
- Durch altersgerechte Erfahrungen und Förderung kann die Risikokompetenz erweitert werden.

Quelle: Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), www.bfu.ch/de/ratgeber/risikokompetenz

Einstellung der pädagogischen Fachkräfte

» Übermäßige Ängste vor Kinderunfällen

Bewegungsbedürfnis und Neugierde der Kinder werden möglicherweise mehr als nötig eingeschränkt

» Zu sorgloser Umgang mit Risiken

Gefahr, dass Kinder ernsthafte Verletzungen von Unfällen davontragen

» Gesundes Mittelmaß angebracht

Umsetzbar durch sichere Umgebung (Grundvoraussetzung!) sowie Erfahrung, Selbstreflexion und gute Ausbildung der Fachkräfte

Erforderliche Kompetenzen, Kenntnisse und Verhaltensweisen pädagogischer Fachkräfte

» Kenntnisse der kindlichen Entwicklungspsychologie

» realistische Einschätzung der individuellen Fähigkeiten und Entwicklungsstände der Kinder

» (Re-)Agieren, wenn Kinder sich nicht angemessen einschätzen können

» Zutrauen in die Kinder, Herausforderungen alters- und entwicklungsentsprechend begegnen zu können

» sichere Bindungsperson sein (u.a. Präsenz durch Augenkontakt signalisieren)

» Hilfestellungen geben, wenn sie erforderlich sind

» Selbstreflexion des persönlichen Umgangs mit Risiken, um das eigene pädagogische Verhalten auf die Bedürfnisse der Kinder auszurichten

» **Immer: Aufsichtspflicht gewährleisten!**

Kriterien der Aufsichtsführung

Die Art und Weise der Aufsichtsführung orientiert sich individuell am Kind und muss der jeweiligen Situation angepasst werden. Zu berücksichtigen sind:

Person des Kindes: Der körperliche, seelische, geistige und soziale Entwicklungsstand des anvertrauten Kindes muss bekannt sein.

Alter des zu betreuenden Kindes: Jüngere Kinder benötigen in der Regel eine intensivere Beaufsichtigung als ältere Kinder, da sie noch nicht über deren Erfahrungen verfügen. Laut Rechtsprechung: „besonderen Aufsichtsbedürftigkeit“ bei Kindern bis zu vier Jahren.

Art und Gefährlichkeit der Tätigkeit:

Pädagogische Fachkräfte müssen die Gefährlichkeit der Tätigkeit einschätzen und ihr Handeln dementsprechend anpassen. Dabei sollte den Kindern Spielraum eingeräumt werden, um Fähigkeiten beim Umgang mit risikobehafteten Tätigkeiten zu erlernen.



Gruppenverhalten der Kinder: Da sich Stimmungen innerhalb von Kindergruppen überraschend und schnell ändern können, sind diese aufmerksam zu beobachten, um angemessen auf solche Entwicklungen reagieren zu können.

Räumliche und örtliche Gegebenheiten:

Das Aufsichtsverhalten richtet sich nach dem Gefährdungspotential der räumlichen und örtlichen Gegebenheiten. Das Überqueren einer stark befahrenen Straße während eines Ausfluges erfordert mehr Aufsicht als das Spielen im Gruppenraum.

Gruppengröße: Die Zahl der Kinder, die jeweils von einer pädagogischen Fachkraft beaufsichtigt werden, ist abhängig von der Art und der Gefährlichkeit der Beschäftigung, vom Entwicklungsstand und Alter der Kinder und von den Fähigkeiten und Erfahrungen des pädagogischen Personals. Zu beachten sind dabei landesrechtliche oder von Verbänden oder den Kindertagenträgern erlassene Vorgaben.

Person der pädagogischen Fachkraft:

Ausbildungsstand, pädagogische Kenntnisse und Erfahrungen und körperlichen Fähigkeiten (Beweglichkeit, Hör- und Sehfähigkeiten) der pädagogischen Fachkraft beeinflussen deren Fähigkeit zur Aufsicht.

Unzumutbar und meist auch nicht durchführbar ist für Aufsichtsführende eine Überwachung auf Schritt und Tritt. Sie ist auch nicht sinnvoll, weil Kinder für eine gesunde Entwicklung Freiräume zum Ausprobieren und zum selbstständigen Handeln haben müssen. Erforderlich ist eine regelmäßige Kontrolle in bestimmten Zeitintervallen.

Quelle: DGUV Regel 102-602, Branche Kindertageseinrichtung, S. 90



Impressum

**Weiterführende Informationen
zum sicheren und gesunden Aufwachsen
finden Sie unter**

www.kindersicherheit.de

www.kindergesundheit-info.de

**Die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG)
Mehr Sicherheit für Kinder e.V.**

Die BAG ist das nationale Fachnetzwerk zur Verhütung von Kinderunfällen. Der gemeinnützige Verein möchte das Thema Kinderunfälle ins öffentliche Bewusstsein rücken und verfolgt das Ziel, die hohe Zahl von unfallbedingten Verletzungen in Deutschland zu reduzieren.

Kontakt

Bundesarbeitsgemeinschaft
Mehr Sicherheit für Kinder e.V.
Christian-Lassen-Str. 11a · 53117 Bonn
www.kindersicherheit.de

Inhaltlich verantwortlich

Andreas Kalbitz

Redaktion und Text

Marina Hellwig und Christian Seiwald

Gestaltung

Alf Germanus Grafische Erzeugnisse

Fotos

BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V., Fotolia,
Adobe Stock

Auflage

1. Auflage, Stand 10/2022

Gefördert durch die Bundeszentrale
für gesundheitliche Aufklärung im Auftrag
des Bundesministeriums für Gesundheit





Bundesarbeitsgemeinschaft
Mehr Sicherheit für Kinder e.V.